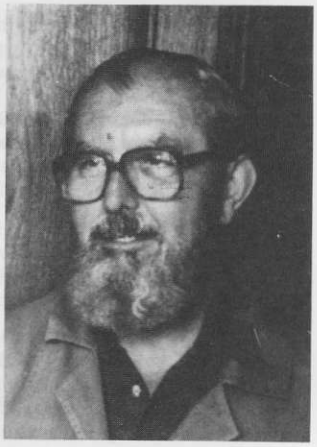
In memoriam Dr. Fritz Kasy



Es gibt Menschen, die ihr ganzes Leben in den Dienst einer Sache stellen. Ein solcher Mensch war Dr. Kasy, der uns am 4. Februar für immer verlassen hat. Trotz progressiver „Parkinson" war er noch einen Tag davor mit dem Stock in einem seiner geliebten Naturschutzgebiete. Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit war der Naturschutz sein Hauptanliegen. Dabei ging es ihm vor allem darum, daß sich auch noch unsere Nachkommen an den Schönheiten der Natur erfreuen können. Dafür setzte er all seine Kraft ein und scheute auch keine finanziellen und familiären Opfer, was seine große Menschlichkeit in den Augen mancher Mitmenschen in ein falsches Licht rückte. Sein Werdegang und seine wissenschaftliche Tätigkeit wurden schon anläßlich seines 65. Geburtstages aus berufenerem Munde gewürdigt (M. FISCHER 1986: Ann. Naturhist. Mus. Wien 88/89 B: 397-404). Als langjähriger Mitarbeiter drängt es mich, dem Menschen Dr. Kasy Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Im Jahre 1952 bin ich ihm bei einer der legendären Faschingsfeiern des Pflanzenphysiologischen Instituts der Universität Wien zum ersten Mal begegnet. 25 Jahre lang haben wir im Naturhistorischen Museum auf das Beste zusammengearbeitet, dabei bedurfte es nicht vieler Worte, um uns zu verstehen. Er war eine vielschichtige Persönlichkeit, zu der nicht jedermann Zugang fand. Man wird nicht so schnell einen zweiten Menschen von so großer Ehrlichkeit finden. Manche wußten seinen aufrechten Charakter, dem jede Heuchelei fremd war, nicht zu würdigen. Viele aber schätzten ihn gerade deshalb und seiner großen Hilfsbereitschaft wegen. Seine oft zur Schau getragene rauhe Schale war nur Selbstschutz, dahinter verbarg sich ein tief empfindender und zutiefst verletzbarer Mensch. Er konnte manchmal auch hart sein, am härtesten aber war er zu sich selbst. In richtiger Gesellschaft jedoch war er recht lustig und unterhaltsam, nie war er um ein Bonmot oder eine ätzende Bemerkung, die ins Schwarze traf, verlegen. Er war auch ein guter Lehrer, der sein Wissen in unaufdringlicher Weise weiterzugeben vermochte. Voll Wehmut und Dankbarkeit erinnere ich mich an die zahlreichen Exkursionen und an den Tag, als wir am Glaslauterriegel gemeinsam die Naturschutztafeln aufstellten. In den Herzen seiner Freunde wird er weiterleben.

Richard IMB